

EDITO EIN WAHLKAMPF MIT UNKLARHEITEN

Der Wahlkampf in Steinsel hat in den letzten Wochen für mehrere Unklarheiten gesorgt. Lassen Sie uns zusammen noch einmal die wichtigsten Punkte durchgehen und die jeweilige Position der CSV erläutern.

DAS RECYCLINGCENTER

Wir haben es bereits in unserem Programm erwähnt, das bestehende Recyclingcenter funktioniert gut, jedoch muss wegen seiner Lage ein neues Gelände gefunden werden. Die hierbei oft erwähnte Variante auf dem Heisdorfer Plateau war aber nur eine von insgesamt sechs diskutierten Ideen, für welche aber eine Genehmigung vom Umweltministerium verweigert wurde. Der Vorschlag war also schnell vom Tisch. Alle sechs sind wegen unterschiedlichsten Gründe schwer umsetzbar: Umweltschutz, Verweigerung von Besitzern zu verkaufen, exorbitante Verkaufspreise, Zugänglichkeit und Parkmöglichkeiten, Weigerung zur Zusammenarbeit seitens der Nachbargemeinde Walfer.

Wenn man also nur eine der sechs Ideen kritisiert, nämlich die auf dem Heisdorfer Plateau, lässt man die immensen Anstrengungen des Schöffenrates der letzten 6 Jahre komplett außer Acht.

Für die CSV sind das Ausloten eines geeigneten Grundstückes und der Bau eines neuen modernen Recyclingcenters eine der Hauptaufgaben der kommenden 6 Jahre.

DER FELDWEG IN MÜLLENDORF (SPEZIELL FÜR LANDWIRT-SCHAFTLICHE FAHRZEUGE)

Dieser Weg ist eines der Hauptprojekte der scheidenden Koalition und wird von allen Seiten als Erfolg gepriesen: Von Einwohnern, die endlich Straßen vorfinden "die von weniger Traktoren und anderem schwerem Gerät befahren werden, sowie von Landwirtschaftsbetrieben, die durch diesen Feldweg schneller und leichter auf die Steinseler Höhen gelangen.

Wie so oft, gibt es auch hier kleinere Ärgernisse! Das Landwirtschaftsministerium hat der Gemeinde Steinsel vorgeschrieben, eine Schotterstraße zu bauen wegen Gründen der Wasserdurchlässigkeit. Eine sehr kostspielige Variante, die auch noch mit sich brachte, dass sich bei Regen der

Zustand der Straße verschlechterte, hingegen bei Trockenheit enorm viel Staub aufgewirbelte.

Die nun gefundene Lösung, welche 2018 realisiert wird, sieht das Verlegen von regendurchlässigen Betonplatten vor. Auch dies wurde der Gemeinde von der staatlichen Verwaltung vorgeschrieben und auch hierbei handelt es sich wieder um eine kostspieligere Variante als das einfache Auftragen von Asphalt.

Hieraus sollte nicht versucht werden, der Koalition einen Strick zu drehen. Auch ist es als Wahlkampfthema gänzlich ungeeignet, da kein Fehlverhalten von kommunaler Seite vorliegt.

VERSION FRANÇAISE

Une version en français de cette publication peut être consultée sur la page suivante.

ALLES NUR EINE FRAGE VON FEHLENDEM POLITISCHEN MUT?

DER NEUE PAG

Dieser von der Oppositionspartei in Umlauf gebrachte Werbespruch hört sich wie so vieles im Leben gut an, ist aber radikal falsch und entbehrt jeder Grundlage und muss deswegen richtiggestellt werden.

Der neue allgemeine Bebauungsplan ist ein Großprojekt von enormer Spannweite, dass für seine noch nicht gänzlich abgeschlossene Ausarbeitung mehrere Ingenieurbüros benötigt werden. Die Gemeinde hat in dieser Angelegenheit, auch im Vergleich zu anderen Gemeinden, innoviert, indem sie die Renaturierung der Alzette in den Plan mit aufgenommen hat. Bis zur Aufnahme in den PAG gab es viele technische Details zu klären, die aber mit Geduld und dem Bestreben nach Umsetzung gelöst werden konnten.

Danach galt es nur noch für jedes Grundstück die strategische Umweltprüfung durchzuführen. Dies soll die ökologische Verträglichkeit mit einer möglichen Bebauung analysieren. Eine Mammutaufgabe, die zum Zeitpunkt der Redaktion dieses Textes noch nicht abgeschlossen war.

Wegen dieser Verzögerung hat sich der Schöffenrat dazu entschlossen, den PAG erst nach den Wahlen vorzustellen, dies wurde auch dem Gemeinderat so mitgeteilt. Es wird dem neuen Gemeinderat ermöglichen die Diskussionen in aller Ruhe und ohne jeglichen Druck zu führen.

Es sei erwähnt, dass alle Gemeinderatsmitglieder mit dieser Vorgehensweise einverstanden waren. Sollte also eine Partei der Meinung sein, dass es jemandem an Mut fehlt, so meint sie wohl sich selber, denn die Gemeinderäte der Opposition hätten ihr Unverständnis sofort in der Ratssitzung zum Ausdruck bringen können, taten es aber wohl mangels Mut nicht.

DER SOZIALE WOHNUNGSBAU

Die Gemeinde hat Bauland zur Schaffung von Sozialwohnungen in Müllendorf erworben. Der Fonds du Logement in seiner Rolle als Bauträger hat diese errichtet. Vor der Verwirklichung hat die Straßenbauverwaltung den Abstand zwischen Straße und Gebäude festgelegt, damit die Sicht der Verkehrsteilnehmer auf dieser Kreuzung gewährleistet ist.

Leider stellte sich kurz vor der Fertigstellung des Baus heraus, dass die Wohnungen, so wie ursprünglich vorgesehen, nicht ausschließlich an Steinseler Bürger vermietet werden können, da diese Regelung in den Statuten des Bauträgers nicht vorgesehen ist. Um aus dieser verzwickten Situation herauszukommen, hat der Schöffenrat gemeinsam mit der neuen Direktion des Fonds du Logement festgehalten, dass 6 von 15 Wohnungen von der Gemeinde erworben werden um anschließend den

Schwächeren unserer Gemeinschaft vermitteln zu können.

Ein gelungenes Projekt, wobei die Opposition keine weiteren Kritikpunkte als Lage, Parkstellplätze oder Schnelligkeit der Verteilung eben dieser Wohnungen findet. Überhaupt keine Beachtung bei der Opposition findet die Mühe des Sozialamtes einen gerechten Verteilerschlüssel zu finden. Ein weiteres Beispiel, dass man sich besser vorher informiert und den Erläuterungen des Schöffenrates zuhören sollte. Ohne Detail- und Sachkenntnis sollte man sich nicht vor den Karren spannen lassen.

Ein weiteres Projekt mit Wohnungen zu verbilligtem Preis, wird auf dem alten Gelände "Ecker" im Steinseler Ortskern realisiert. Bis zu 6 Wohnungen sind vom Bauherrn zu diesem Zweck vorgesehen. Hierfür hatte letzterer gar keine gesetzliche Verpflichtung, da das Gesetz zum Zeitpunkt des Votums der Gemeinde keine solche Bestimmung enthielt. Ein weiterer Erfolg sozialer Politik der LSAP-CSV Mehrheit. Beides Parteien, welche das "S" nicht nur im Herzen, sondern auch im Namen tragen.

Desweitern wird auch vergessen, dass mehr Parkstellplatze die für Wohnungen zur Verfügung stehende Fläche verringert und verteuert hätten. Was wiederum dazu führen würde, dass Wohnungen in Steinsel nur von sehr gut verdienenden Menschen erwerbbar wären. Dies ist nicht Teil der



DIE KRITIK AM GEMEINDEBUDGET

Vorneweg eine allgemeine Klarstellung: Die Gemeinde ist kein Unternehmen und existiert nicht, um Gewinn zu erzielen. Sie hat als Mission, seinen Einwohnern allgemein nützliche Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen. Wenn Projekte für einen längerfristigen Zeitraum und mit Weitsicht geplant werden, verlangt dieses Vorgehen höhere Investitionen, da man schon für zukünftige Herausforderungen gewappnet sein will. Dies erklärt, warum die Gemeinde in den vergangenen Jahren Kredite aufnehmen musste.

Desweiteren lassen sich die Schulden der Gemeinde nur auf einem Weg abbauen. Nämlich indem man die alten frühzeitig zurückerstattet und somit die Investitionenen in neue Projekte verringert.

In dieser Logik sind also Ideen wie der Bau eines Parkhauses, der Erwerb von Land zur Schaffung von sozialen Wohnraum welches nicht im Bauperimeter liegt, leider nicht möglich. Die Oppositionspartei muss sich also von ihren Ideen in der "Retrospektive" verabschieden.

LES INCOHÉRANCES DE LA CAMPAGNE ÉLECTORALE

LE CENTRE DE RECYCLAGE

Nous l'avions déjà indiqué dans notre programme: notre Centre de Recyclage fonctionne très bien, mais il faut lui trouver un nouveau site. Le site sur les hauteurs de Heisdorf fut mentionné. Celui-ci, rejeté par le Ministère de l'Environnement, était un des six sites que le Conseil Echevinal LSAP-CSV a analysés et projetés! Tous ont été éliminés pour des raisons diverses (protection environnementale, refus de vendre le terrain, prix de vente exorbitant, emplacement et accessibilités peu adaptés, refus de coopération des communes voisines).

Critiquer la seule solution du site des hauteurs de Heisdorf, est faire peu de cas des efforts importants produits par le Conseil Echevinal de Steinsel au cours des années passées. Le parti CSV considère la recherche d'un site pour ce Centre de Recyclage comme un des challenges des six années à venir.

LE CHEMIN DE DÉLESTAGE « SPÉCIAL TRACTEURS » À MULLENDORF

Ce chemin, un des grands projets de la majorité sortante, est un succès applaudi par tous :

- habitants qui ont retrouvé des rues plus calmes sans tracteurs et autres machines agricoles et - paysans qui, en empruntant ce chemin, se rendent plus facilement et rapidement sur les hauteurs de Steinsel.

Il reste des ennuis de détail, oui ! Le Ministère de l'Environnement avait imposé à la Commune de Steinsel une surface de chemin en terre battue, ceci pour des raisons de perméabilité à l'eau de pluie. Cette solution, assez onéreuse, s'est avérée problématique. Elle génère une énorme poussière en cas de sécheresse et se détériore rapidement en cas de pluie.

La solution trouvée, laquelle sera réalisée en 2018, consiste en des plaques en béton perméables à l'eau. Elle nous est imposée par le Ministère de l'Environnement et est plus coûteuse qu'un simple macadam. Il n'y pas de quoi fouetter un chat ni en faire un sujet politique électoral puisqu'il n'y a eu aucune faute des autorités communales, bien au contraire!

LE NOUVEAU PAG ET LE « COURAGE POLITIQUE MANQUANT »

Ce slogan lancé par un parti d'opposition sonne bien, mais est totalement faux! Le nouveau PAG est une œuvre d'envergure importante et a requis le concours de plusieurs bureaux d'études spécialisés.

Notre commune a innové en la matière en

incluant la renaturation et l'amélioration des mesures anti-crues de l'Alzette dans le PAG nouveau.

Louée par Monsieur le Secrétaire d'Etat Camille Gira, cette initiative a causé des sueurs froides à quelques instances de contrôle étatiques. Mais tous les obstacles ont été levés via de grands efforts de persuasion et de bonne volonté de part et d'autre.

Ensuite il a fallu dresser un document nommé SUP (Strategische Umweltprüfung). Ce document a nécessité l'analyse de chaque terrain et de sa compatibilité écologique, s'il était construit. Un travail de titan.

Le Conseil Echevinal avait annoncé au Conseil Communal que, vu les retards pris, surtout par le document SUP, et vu la longueur prévisible des discussions, il valait mieux reporter la discussion du PAG nouveau après les élections. Ainsi le nouveau Conseil Communal, éventuellement autrement constitué, allait pouvoir en discuter dans le calme et sans pressions de toutes sortes. Tous les représentants des partis furent d'accord!

Si maintenant un parti estime qu'il y eut manque de courage, il n'a qu'à se prendre à soi-même : ses représentants au Conseil Communal auraient du marquer leur désaccord!



SEULEMENT UNE QUESTION DE MANQUE DE COURAGE POLITIQUE?

LES LOGEMENTS SOCIAUX

Le Conseil Echevinal avait pu acquérir le terrain à Mullendorf en prévision d'un projet de construction de logements sociaux. La Société Nationale du Fonds du Logement fut chargée de l'exécution.

Avant ceci, l'Administration des Ponts et Chaussées imposa le recul de façade tel qu'il a été réalisé actuellement, afin de libérer la vue du croisement. Soit dit, en passant on remarque que la situation s'est bien améliorée.

L'immeuble fut construit et peu avant son entrée en service, un ennui survint. Il s'avéra que les statuts du Fonds du Logement étaient incompatibles avec l'accord passé entre le Fonds et la Commune de Steinsel, selon lequel les appartements seraient attribués en priorité à des gens de notre commune.

Le Conseil Echevinal et la nouvelle direction du Fonds du Logement contournèrent intelligemment cet ennui en décidant que sur les quinze appartements, six seraient achetés par notre commune. Ainsi notre commune peut réserver six appartements idéalement situés près du centre de notre communauté, pour des gens peu fortunés. Belle réalisation d'un projet d'aide aux moins favorisés. Au lieu d'applaudir, un parti en critique l'emplacement ou la vitesse d'attribution des logements. Sur ce dernier

point les politiciens critiques ne se sont-ils jamais renseignés à propos des peines et efforts que se donne notre Office Social pour garantir une distribution équitable des six logements?

Au lieu de critiquer, il vaudrait mieux se renseigner d'abord ou écouter les explications données au Conseil Communal. Courir trop vite ne créera que des ennuis.

Un autre effort dans le sens de logements à bon marché fut réalisé par le Conseil Echevinal à propos du projet de PAP de la Place de l'Eglise à Steinsel (anciens garages Ecker). Lors des premières négociations et sans qu'il n'y eut d'obligation légale à l'époque, nos responsables LSAP et CSV obtinrent du promoteur que cinq à six appartements de l'ensemble soient vendus à prix coûtant pour des ménages peu fortunés. Encore une fois, au lieu de se réjouir de ceci, d'aucuns critiquent le nombre de stationnements apparemment insuffisants de ce projet.

Oublierait-on une simple vérité: sur une surface donnée, réserver plus de surface au stationnement, diminue d'autant la surface réservée aux habitations. Par ricochet le prix des appartements augmente, les rendant accessibles aux seuls gens fortunés. Ce n'est pas là la philosophie du parti CSV ni celle du Conseil Echevinal sortant.

LES CRITIQUES RELATIVES AUX BUDGETS COMMUNAUX

Une commune n'a pas vocation à faire du bénéfice, mais à proposer et réaliser les infrastructures utiles à ses habitants. Construire pour le long terme, demande de dépenser de suite de fortes sommes. Voilà pourquoi notre commune a fait des prêts bancaires, dont elle peut aisément payer les mensualités.

Et si l'on veut réduire la dette communale, il n'y a qu'une seule voie : un remboursement plus rapide de la dette, possible qu'en diminuant investissements et projets nouveaux!

Adieu alors projet d'immeuble de parking, (défigurant le centre de Steinsel), adieu rachat de terrains hors PAG par la Commune pour des logements sociaux, adieu tous les projets grandioses proposés par le parti d'opposition dans sa brochure électorale « rétrospective ».

Autant pour quelques points litigieux de la campagne électorale. Le parti CSV avec son membre au Conseil Echevinal connaît bien les dossiers et estime qu'en politique, l'art est de savoir ce que l'on peut faire prioritairement avec les moyens dont on dispose. Nous ne promettons pas de châteaux en Espagne. Nous avons horreur d'induire les électeurs en erreur.



V.l.n.r.: Filipe Sampaio Rolo, Bob Morbach, Marcel Oberweis, Léon Weber, Ioana Politic-Paucard, Jean Rossy, Fernando Lopes de Sousa, Lucija Duric, Josy Hansen, Claude Schroeder, Roger Scheeck